

Interview mit dem Vorsitzenden vom ZPBK Stanisław Sitarz



Bald vergehen schon 14 Jahre seit dem ersten Treffen der polnischen Steinmetzer und seit der Gründung des Arbeitgeberverbandes der Steinmetzbranche – der Verband wurde gegründet, um hauptsächlich die Steinmetzfirmer in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und zu vertreten, um für herkömmliche Rohstoffe und Erzeugnisse zu werben und um die Ausbildung zu unterstützen. Zurzeit vereint der Verband 87 Mitglieder. Auf welche Art und Weise realisiert der Verband die Satzungsziele und hilft seinen Mitgliedern - Steinmetzfirmer?

Der Verband realisiert seine Ziele, indem er ständigen Kontakt zu den Branchenmitgliedern hat und jedes Jahr gemeinsame Treffen und Konferenzen organisiert und sich an den Branchenmessen und anderen Treffen beteiligt. Der Verband ist in Gerichtsregister, Finanzamt, Statistikamt und Krankenkasse eingetragen. In Strzegom haben wir ein Büro, in dem zwei Personen, im Rahmen Werkvertrag, beschäftigt sind und für Abrechnungen, Beiträge, Verwaltung,

Schriftverkehr, Informationen bezüglich Ausschreibungen, Beratung, Steuer, Rechnungswesen und Arbeitsrecht- Personal von A bis Z, Finanzamt und Krankenkasse verantwortlich sind. Der Verband berät seine Mitglieder über Berater, die über Internetseite zugänglich sind. Die Mitgliederzahl ist seit einigen Jahren konstant. Jedes Jahr treten dem Verband einige neue Mitglieder bei. Die finanzielle Situation des Verbandes verhindert es, Fachleute aus verschiedenen Bereichen einstellen zu können, die den Mitgliedern behilflich sein könnten. Die Aktivität mancher Mitglieder ist nicht groß, sie nehmen an den Messen, Kongressen und Konferenzen nicht gern teil. Seit vielen Jahren nehmen an den Treffen dieselben Mitglieder teil, sie sehen den Bedarf an solchen Treffen und dem Erfahrungsaustausch. Im letzten Jahr haben wir die Beitragshöhe für neuen Mitglieder vermindert, der Beitrag beträgt für Firmen, die 20 Beschäftigte haben, 50 PLN, und der Monatsbeitrag ab 30 PLN. Wir wollen nicht, damit die Höhe der gezahlten Beiträge ein Hindernis wäre, um dem Verband beitreten zu können. Ich möchte hiermit betonen, dass jeder Mitglied, der um Beratung oder Hilfe bittet, solche Hilfe und Beratung erhält. Der Verband ist auch im Bereich der Ausbildung in der Steinmetzbranche aktiv tätig und verleiht berufliche Qualifikationen für den Meister und den Gesellen in den Berufen Steinmetz und Straßenpflasterer.

Indem wir das Potenzial der Branche, die Situation auf dem Bau- und Steinmetzmarkt in Betracht ziehen, sagen Sie bitte, wie sehen die Pläne für die Zukunft im Bereich der Entwicklung, Realisierung der Satzungsaufgaben und Gewinnung neuer Mitglieder aus?

Die Pläne des Verbandes sind ehrgeizig, aber auch entsprechend unserer Möglichkeiten. Die Zugehörigkeit der EU hat neue Qualitäts- und Niveauansprüche im Bereich der Produktion und Verkauf der Steinmetzprodukte eingeführt. Mittels der Branchenmedien informieren wir die Steinmetze über Pflichten und Normen, die sie haben und einhalten müssen, um ihre Erzeugnisse mit dem CE Zeichen markieren zu dürfen. Wir sind bereit, um unsere Mitglieder entsprechend beraten und ihnen in allen Bereichen helfen zu können. Wir meinen, viele Steinmetze bemerken unsere Anstrengungen und wissen unsere Handlungen zu schätzen und treten unserem Verband bei. Die Gewinnung neuer Mitglieder ist realistisch. Ich meine, dass die Zugehörigkeit dem Verband und die Mitgliedsvorteile bemerkenswert sind, was uns neue Mitglieder zu gewinnen ermöglicht.

Wie ist die Idee der Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Innungsverband der Steinmetz- und Bildhauerhandwerker entstanden, und warum genau aus Demitz- Thumitz, wenn es auch andere Branchenverbände in Deutschland gibt?

Die Idee einer Zusammenarbeit mit dem deutschen Innungsverband der Steinmetzbranche ist von unsren Mitgliedern Herrn Bogusław Solima und Tomasz Żółkiewicz gekommen. Im Frühjahr 2013 hat Herr Żółkiewicz dem Vorstand die Idee vorgestellt, einen Antrag an EU Fördermittel für ein Projekt „Grenzübergreifende Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und Bildung der Verbände, Vereine und Innungen in der Branche“ zu stellen. Das Projekt wurde genehmigt und realisiert. Sein Höhepunkt war die Konferenz in Karpacz und Strzegom. November dieses Jahres. An dem Projekt durften die Verbände und Organisation teilnehmen, die der Euroregion Neiße gehören, und Demitz- Thumitz und Strzegom erfüllen diese Anforderungen.

Wie sehen die Perspektiven der Zusammenarbeit im polnisch- deutschen Grenzregion aus?

Die Perspektiven der Zusammenarbeit sind gut. An der Konferenz in Karpacz haben sich viele Mitglieder des Verbandes aus Deutschland beteiligt. Die Bestätigung dafür ist die letzte Nachricht von unserem Partner, in der der Wille geäußert wurde, Strzegom und die Granitbrüche, im Rahmen einer Studienreise, wieder besuchen zu wollen.